

# Joe Abi Harb – Fair Trade Lebanon | Laurette Gerges – Frauenkooperative Fourzol zu Gast in Wien

**Interviewmöglichkeiten am 15. und 16. Mai im Weltladen  
Lerchenfelder Straße**

Aus Anlass des **World Fair Trade Day/Weltladentages am 13. Mai** und den Weltladen-Schwerpunktwochen vom 8.-21. Mai zum Thema „Fairer Handel schafft Perspektiven“ befinden sich auf Einladung von EZA Fairer Handel und Weltläden **am 15. und 16. Mai zwei Gäste aus dem Libanon zu Besuch in Wien:** Joe Abi Harb von Fair Trade Lebanon und Laurette Gerges von der Frauenkooperative Fourzol.

**Weitere Informationen zu Fair Trade Lebanon unter:**

<http://www.fairtradelebanon.org/>

<http://www.eza.cc/fair-trade-lebanon>

Mögliche Gesprächstermine:

**Montag, 15. Mai 2017 zwischen 10.30 -12.00 oder 12.00 -13.30**

**Dienstag, 16. Mai 2017 zwischen 10.30 -12.00 oder 12.00 -13.30**

**Anfrage: [andrea.reitinger@eza.cc](mailto:andrea.reitinger@eza.cc) , T: 0664 8545088**

## **HINTERGRUND**

*„Fair Trade Lebanon gibt vielen libanesischen Kooperativen Hoffnung und Unterstützung, dass sie ihre lokalen Produkte verkaufen können. Das ermutigt Bauern und Bäuerinnen in ihren Dörfern zu bleiben und verhindert Landflucht.“* Joe Abi Harb, Fair Trade Lebanon

KleinproduzentInnen im Libanon werden – so Fair Trade Lebanon

– mit ihren Problemen mehrheitlich allein gelassen und stehen mit billigen Lebensmittelimporten in einem unfairen Wettbewerb. Das führt zu verstärkter Abwanderung. Dazu kommt die besondere geopolitische Lage des Libanon, der an Israel und Syrien grenzt. Auf einer Fläche etwas kleiner als Oberösterreich leben neben 4,5 Millionen LibanesInnen rund 2 Millionen Flüchtlinge.

In diesem schwierigen Kontext arbeitet die **libanesische Vermarktungsorganisation Fair Trade Lebanon**. Sie kooperiert seit 2006 mit Genossenschaften, Familienbetrieben und Kleinstunternehmen in verschiedenen Regionen des Landes und unterstützt sie bei der Vermarktung landestypischer Produkte – darunter viele Hülsenfrüchte. So entstehen Einkommensmöglichkeiten und Perspektiven, die auch der Landflucht vorbeugen.

**Die Frauenkooperative Fourzol** aus Zahlé in der Bekaa-Region stellt u.a. Hummus, einen veganen Aufstrich auf Kichererbsenbasis her. Die Bekaa-Region ist aber auch der Ort im Libanon, wo besonders viele Schutzsuchende aus Syrien gelandet sind. Fair Trade Lebanon versucht im Rahmen seiner Möglichkeiten, mit dieser Situation konstruktiv umzugehen. In Kooperation mit den Vereinten Nationen (UN Women) und dem libanesischen Sozialministerium startete **die Organisation ein Programm, bei dem geflüchtete syrische Frauen** etwa in der Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte geschult werden. Dies erfolgt auch in Kooperation mit Gruppen, die bereits mit Fair Trade Lebanon zusammenarbeiten, darunter die Kooperative Fourzol. Bisher konnten über 300 geflüchtete Frauen geschult werden.

Joe Abi Harb (Fair Trade Lebanon) und Laurette Gerges (Kooperative Fourzol) berichten über die Anliegen von Fair Trade Lebanon und den Alltag der ProduzentInnen. Sie erzählen von Menschen, die ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen und sich dem Elend anderer nicht verschließen. Und sie erzählen von wertvollen Produkten, die nicht nur Teil der libanesischen

Kochtradition sind, sondern auch für eine gesunde Ernährung und nachhaltige Landwirtschaft stehen.

In den Weltläden und bei EZA Fairer Handel gibt es zahlreiche Produkte von Fair Trade Lebanon, darunter verschiedene Hummus Varianten, rote Linsen, Kichererbsen und Bohnen. Sie werden direkt von EZA Fairer Handel importiert, die Handelspartnerschaft mit Fair Trade Lebanon besteht seit 2013.

---

## Mexiko zwischen Mythos und Revolution

André Breton hat Mexiko einmal eine „Wiege des Surrealismus“ genannt. Er bezog sich dabei nicht nur auf die indigenen Masken, hinter denen sich oft eine hinter- und manchmal auch abgründige Seele befindet, welche die MexikanerInnen oft als Erbe der Malinche identifizieren – jener indigenen Frau, die den spanischen Eroberer Hernán Cortes dabei zur Seite stand, als er Mexiko eroberte. Der österreichische Sozialanthropologe und Journalist Leo Gabriel ist seit Beginn der 1970er Jahre dieser Doppelbödigkeit der mexikanischen Wesensart nachgegangen und hat sie in den zeitgenössischen politischen Konflikten wiederentdeckt.

An Hand von selbstgedrehten Filmausschnitten, die von der zapatistischen gemeindeeigenen Polizei im Bundesstaat Guerrero bis zum heutigen Flüchtlingsdrama an der Grenze zu den USA reichen stellt Gabriel dem Mythos vom besseren Leben eine von Angst, Verfolgung und Repression gezeichnete Realität gegenüber, welche vor genau 100 Jahren eine Revolution hervorgebracht hat, der über eine Million Menschen zum Opfer gefallen waren.

**Wann:** 18.05.2017, 19 Uhr, um Anmeldung wird ersucht  
reception@k-haus.at , 18 Uhr, Kuratorinnenführung, Margret  
Kohler-Heilingsetzer

**Ort:** Künstlerhaus Stolberggasse 26, 1050 Wien

**Veranstalter:** Künstlerhaus

**Filmausschnitte und Diskussion**

Im Rahmen von DIE ROTE WAND

**Die Veranstaltung findet anlässlich der Ausstellung „Das  
Bessere Leben“ (bis 20. Mai 2017) statt.**

**Dr. Leo Gabriel**

geb. am 27.07.1945 in Neunkirchen; Mexikoexperte, Publizist,  
Filmemacher und Sozialanthropologe. Wissenschaftlicher Leiter  
des Instituts für interkulturelle Forschung und Zusammenarbeit  
(ehem. Ludwig Boltzmann Institut für zeitgenössische  
Lateinamerikaforschung) in Wien.

Lebte 25 Jahre in Lateinamerika, wo er die unabhängige  
Presseagentur APIA leitete und sozialanthropologische  
Forschungsprojekte in Nicaragua, El Salvador und Mexiko im  
Auftrag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften  
durchführte. Mitherausgeber der Zeitschrift Lateinamerika  
Anders.

Mitglied des Internationalen Rates des Weltsozialforums und  
Koordinator der Friedensinitiative [www.peaceinsyria.org](http://www.peaceinsyria.org)

**Mag.Margret Kohler-Heilingsetzer, Kuratorin, Künstlerin**

vor Veranstaltung, um 18 Uhr Kuratorinnenführung

**Nähere Infos:** [office@k-haus.at](mailto:office@k-haus.at)

---

**Syrien zwischen Mythos und**

# Realität



Azas bei Aleppo 2014, Foto © Leo Gabriel

**am 15.05.2017**

19.00 Uhr

**Ort:** transform! europe Lokal Gusshausstr. 14, 1040  
Wien **Veranstalter:** SPERANZA

**eine multimedia-cooking-Performance von SPERANZA über ein Land jenseits von Blut und Tränen**

**Dieses Mal:** Eine Gruppe von syrischen KünstlerInnen, die in ihrem Land als Kalligraphen, Schriftsteller, MusikerInnen, Filmemacher und KöchInnen groß geworden sind, präsentieren erlesene kulinarische und künstlerische Kostproben ihres Schaffens und gehen dabei der Frage nach ihrer Identität in diesem multikulturellen Land auf den Grund, das aus den Schlagzeilen heute nicht mehr wegzudenken ist.

**Durch den vielfältigen Abend führen der syrische Schauspieler Saad Al Ghefari und Leo Gabriel**

*"We are a group of Syrian artists, trying to present another story for another truth. Not the typical stereotyped one, the media and the news have been producing forever. It is not their story too, it's a story of Syria. An ancient place that faced a lot of horror a lot of wars, a lot of betrayals for thousands of years; a lot of good kings and bad presidents, a lot of golden days and black ones. Simply it's a country like any country, same story deferent Tyrant. No one is safe no country no land. You don't know, when is your turn. The Tyrants factory is still running and you don't know when or how he is going to be your god, king, prime minister or a normal president. The point is there is always another story*

*another truth that you don't know. In our story there is laugh and dance, pantomime and music and of course a delicious food. It is a cultural meal that will uncover the Vail of Syria. It is simply Syria between prejudice and reality."* – Saad Al Ghefari

## **PROGRAMM**

- Begrüßung und Vorstellung der kunstgewerblichen Mitwirkenden, die während der cooking show ihre Werke herstellen
- Einführung in die syrische Kulturgeschichte an Hand einer Diaschau
- Syrischer Lautenspieler
- Lesungen von Dichtung und Prosa (arabisch und deutsch)
- Video über die Stereotypen von ÖsterreicherInnen über Syrien
- Kurzfilm über das Kurdengebiet im Norden Syriens
- Gesang mit Oud-Begleitung
- Gemeinsamen Abendessen, Syrische Speise. Anschließend Diskussion

## **DIE MITWIRKENDEN**

### **SchriftstellerInnen:**

**Oula al Khatib** graduierte Dramaturgin aus einer Vorstadt von Damascus und **Mohamad Khalil** Autor und Literaturwissenschaftler aus Qamischli präsentieren eigene Gedichte und Essays.

### **Kalligraphin:**

**Lama Andoura** aus Damascus zeichnet Kufa, die älteste arabische Schriftform

### **MusikerInnen:**

**Basma Jabr**, Sängerin und Cantautorin, geboren in Kuwait und aufgewachsen in Damascus und

**Orwa Saleh**, Oud-Spieler (arabisches Saiteninstrument), Schüler von Chabel Rouhana (Beirut) und Askar Ali Akbar (Damascus);

**Mohamed Abdul Rahman**, Lautenspieler aus Aleppo

### **Filmemacher:**

**Aladin Nakshbandi**, Filmemacher und Kommunikationsexperte, Direktor der SMART-Academy in Wien, und  
**Leo Gabriel**, Sozialanthropologe und Journalist aus Wien, Koordinator von [www.peaceinsyria.org](http://www.peaceinsyria.org)

**Kochkunst und Kunsthandwerk:**

Redwan Abdelly, Informatiker und leidenschaftlicher Koch aus Damaskus und Nabil Andoura, Seifenproduzent aus Aleppo.

**SPERANZA** ist eine 2016 in Wien gegründete Plattform zum kreativen Austausch von KünstlerInnen, AktivistInnen und FlüchtlingshelferInnen mit und ohne Fluchterfahrung. Die Gruppe trifft sich regelmäßig, um gemeinsame Projekte zu planen und vorhandene zu vernetzen. Sie wirft aktuelle Fragen und Aufgaben zu Grenzregimen, Pädagogik, Sozialarbeit, Kunst/Kultur und politischem Theater auf und entwickelt künstlerische Ausdrucksformen dafür. „Aufgetischt!“ ist das erste gemeinsame Performanceformat. „Aufgetischt!“ präsentiert eine Serie theatraler Kochperformances, die kulturelle und kulinarische Genüsse kreativ verbinden. Das neue Format bringt politische Inhalte auf lustvolle Weise unters Publikum, bietet eine Arena für Begegnung und Zusammenarbeit von Menschen verschiedener Herkunft – mit dem Ziel, die Beteiligten zu politischen Verbündeten zu machen. An je einem Abend kochen geflüchtete Kulturschaffende Speisen aus ihren Herkunftsländern, erzählen ihre Geschichte/n und performen dazu.

**Kontakt und Impressum:** E. Brenner/A. Munninger, FLEISCHEREI\_mobil, Märzstr. 156/40, 1140 Wien, [www.experimentaltheater.com](http://www.experimentaltheater.com). Kartenreservierung: Andrea Munninger, [office@experimentaltheater.com](mailto:office@experimentaltheater.com), 069919900952

**Nähere Infos:** [office@experimentaltheater.com](mailto:office@experimentaltheater.com)  
<http://www.experimentaltheater.com>

---

# Interviewmöglichkeiten: „Landraub, Vertreibung und indigener Widerstand“ Vortrag mit Ládio Veron aus Brasilien

Ládio Veron, Vertreter der indigenen Gruppe der Guarani-Kaiowá aus Brasilien, berichtet am Donnerstag, den 18. Mai um 19:00 Uhr im Kulturzentrum Amerlinghaus aus erster Hand über die lebensbedrohliche Situation seines Volkes in Mato Grosso do Sul. Im Vorfeld steht er für Einzelinterviews zur Verfügung.

Für die Guarani-Kaiowá ist Land der Ursprung allen Lebens. Um für Viehweiden, Soja- und Zuckerrohrplantagen Platz zu schaffen, wurden sie im Laufe der letzten Jahrzehnte sukzessive und gewaltsam von ihrem Land vertrieben. Große Landstriche und ihre Nutzungsrechte wurden verkauft und verteilt, gerade so als ob das Land seit jeher völlig unbewohnt wäre. Für die Guarani-Kaiowá ist dies eine Politik der Vernichtung.

Zählte man in Brasilien 1953 noch drei Millionen Guarani-Kaiowá die überwiegend im brasilianischen Bundesstaat Mato Grosso do Sul leben, sind es heute nur noch 45.000. Heute leben sie entweder in notdürftigen Camps, aber auch in Gebieten, die ihnen vom Staat zugesichert wurden. Allerdings werden sie aus letzteren zunehmend wieder vertrieben – Bedrohungen, Gewalt und Morde stehen auf der Tagesordnung.

Ládio Veron wird im Rahmen einer europaweiten Solidaritätsreise Station in Wien machen, um aus erster Hand über die dramatische Situation seines Volkes sowie über Unterstützungsmöglichkeiten zu berichten.



## **„Landraub, Vertreibung und indigener Widerstand“**

### **Vortrag mit Ládio Veron**

Termin: Donnerstag, 18. Mai 2017, 19:00 Uhr

Ort: Kulturzentrum Amerlinghaus, Stiftgasse 8, 1070 Wien

Moderation: Susanne Eisenhut

Eine Veranstaltung von Südwind Wien, ÖBV-Via Campesina Austria/Österreichische Berg-und Kleinbäuer\_innen Vereinigung, SambaAttac, Kulturzentrum Amerlinghaus und InExActArt.

### **Weitere Österreichtermine:**

Montag, 15. Mai, 19:00 Uhr: Innsbruck, Foyer der Nord-Süd-Bibliothek, Leopoldstraße 2/1

Dienstag, 16. Mai, 19:00 Uhr: Graz, Afro-Asiatisches Institut, Leechgasse 22-24

### **Einzelinterviews:**

Am 18. Mai von 14.00 – 16.00 Uhr steht Ládio Veron für Einzelinterviews zur Verfügung. Das Interview findet auf Portugiesisch statt und wird von Herrn Jordi Ferre ins Englische übersetzt. Sagen Sie bitte Bescheid, falls Sie eine Übersetzung ins Deutsche brauchen! Anmeldung der Interviews bei untenstehendem Kontakt.

### **Hintergrundinformation**

[Download hier](#)

### **Aktuelles Interview mit Ládio Veron zur freien Verwendung**

[Download hier](#)

### **Bildmaterial:**

[Druckfähiges Foto von Ládio Veron zum Download](#)

Für Rückfragen:

Mag. Doris Berghammer

Tel.: 01 405 55 15 327

E-Mail: [doris.berghammer@suedwind.at](mailto:doris.berghammer@suedwind.at)

[www.suedwind.at/wien](http://www.suedwind.at/wien)

Mag. Dr. Birgit Fritz

Tel.: 0699 182 05 926

E-Mail: [birgit.fritz@univie.ac.at](mailto:birgit.fritz@univie.ac.at)

<http://www.birgitfritz.net>

---

## Tipp 4

# Tipp 4 für Journalismus zu globalen, entwicklungspolitischen Themen:

## Die Bildsprache

Das Hinterfragen von Zuschreibungen von Eigenschaften, Klischees und Stereotypen durch das gewählte Bildmaterial ist essentiell: Welche Klischees werden durch die gewählten Bilder möglicherweise erzeugt oder verstärkt? Was gibt es da zu beachten?

- Gleichwertige Abbildung von Personen aus Afrika, Asien und Lateinamerika: Wer handelt im Bild? Wer steht im Vordergrund? Stehen die Personen auf gleicher Höhe?
- Positive Bilder im Kopf fördern und Bildmaterial nicht auf Negativereignisse beschränken.
- Berücksichtigung ethischer Grundsätze und Rechtsgrundlagen bei der Abbildung von Personen. Um Menschen einzeln oder in Gruppen zu filmen, braucht es deren Zustimmung. Auch sollten sie informiert werden, in welchem Kontext ihre Bilder verwendet werden.

[Tipp 1: Die Grundhaltung](#)

[Tipp 2: Der Inhalt](#)

[Tipp 3: Die Umsetzung](#)

[Tipp 4: Die Bildsprache](#)

---

## **Tipp 3**

**Tipp 3 für Journalismus zu globalen, entwicklungspolitischen Themen:**

### **Die Umsetzung**

#### **Die Recherche nach Hintergründen:**

Aktuelle Probleme haben historische, soziale, wirtschaftliche, politische oder kulturelle Wurzeln und sind kein naturgegebener Zustand.

#### **Der Aufbau von Netzwerken:**

Journalist/innen sollten gute Kontakte zu (internationalen) Expert/innen (sowohl themen- als auch länderspezifisch) haben und die durch diese gewonnenen Informationen in die journalistische Arbeit mit einbeziehen.

# Das Formulieren von Texten:

Textliche Darstellungen und Wortwahl hinterfragen:

- Untersuchung von Prädikaten, die Handlung, Prozesse oder Zustände bezeichnen: Welche Konnotationen schwingen mit? Welche Eigenschaften und Identitäten werden der „eigenen“ bzw. der „anderen“ Gruppe zugeschrieben?
- Nominalisierungen und Passiva vermeiden.
- Alle Akteur/innen gleichwertig positionieren bzw. verstärkt die aktive Rolle der Menschen aus Afrika, Asien und Lateinamerika hervorheben. Personen, Organisationen, Gruppen aus den betroffenen Ländern namentlich erwähnen.

[Tipp 1: Die Grundhaltung](#)

[Tipp 2: Der Inhalt](#)

[Tipp 3: Die Umsetzung](#)

[Tipp 4: Die Bildsprache](#)

---

## Guatemala: Einsatz für global Gerechtigkeit – ExpertInnen zu Gast in Wien

MUT.MACHT.GESELLSCHAFT

**Menschenrechtsaktivisten Hilda Elizabeth Cabrera López und Elvis Santiago Morales Sican zu Gast in Wien:**

**Buchpräsentation und Diskussion:** DAS WEIBLICHE GESICHT DES WIDERSTANDS – Der Kampf indigener Aktivistinnen gegen Unterdrückung und Gewalt in Guatemala, am 26. April 2017, 19h

im Afro-Asiatischen-Institut ([Einladung](#))

**Interviewmöglichkeiten mit den beiden Gästen in Wien** von 24. – 30. April 2017 in Wien. Kontakt: [wien@welthaus.at](mailto:wien@welthaus.at), +43 (676) 491 8562 ([Info zu den Gästen](#))

**Hilda Elizabeth Cabrera López** lebt in Guatemala Stadt und ist die Programmkoordinatorin von MIRIAM-Guatemala, einer Organisation zur Förderung der Aus-, Fach-, und Weiterbildung von insbesondere indigenen Frauen. Sie ist Soziologin und war selbst Stipendiatin von MIRIAM. Sie gibt Workshops zur Mediation von Konflikten in Gemeinden. Denn in Guatemala haben sich das Schweigen und die Angst als Überlebensstrategie durchgesetzt und um den Teufelskreis der Gewalt zu durchbrechen muss gemeinsam gehandelt und zum Umdenken bewegt werden. Bildung ist für junge indigene Frauen ein Weg, um ihren Lebensweg selbst zu bestimmen. Beratung und Begleitung zur Bewältigung von Gewalterfahrungen und die gleichzeitige Stärkung durch den Rückhalt der Gruppe und das Reflektieren des eigenen Lebensprojekts ergänzen ihre Arbeit.

**Elvis Santiago Morales Sican**, aus San Lucas Tolimán, Guatemala, ist für die Beratung und Begleitung von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern zuständig. Als Agraringenieur ist er überzeugt, dass der Erhalt alten Wissens und traditioneller Praktiken in der Landwirtschaft eine Lösung für die anhaltende Armut und Unterernährung am Land ist. „Denn“, so Elvis Morales, „wir wurden geschaffen um glücklich zu sein.“ Das „Bauern und Bäuerinnen-Komitee des Hochlands“, kurz CCDA, ist Vorreiter der Biolandwirtschaft und des Ökotourismus in der Region. Von Kursen in ökologischer und biodynamischer Landwirtschaft bis hin zum Widerstand gegen die aktuelle Bergbau-Politik basieren alle Themen der Organisation auf dem Konzept des Guten Lebens. (Buen Vivir)

---

## Tipp 2

# **Tipp 2 für Journalismus zu globalen, entwicklungspolitischen Themen:**

## Der Inhalt

### **Die Peripherie wird zum Mittelpunkt:**

Journalismus zu entwicklungspolitischen und globalen Themen sollte den Blick auch (!! ) auf Länder, Regionen und Inhalte richten, die in den Medien unterrepräsentiert sind.

### **Die globalen Zusammenhänge und Komplexität:**

Journalismus zu entwicklungspolitischen Themen sollte bestehende wirtschaftliche, ökologische, politische und kulturelle Verflechtungen, Abhängigkeiten, Zusammenhänge und Wechselwirkungen aufzeigen und analysieren. Dabei sollten differenzierte Bilder geschaffen werden. Berichte aus „fernen Ländern“ allein haben noch keine entwicklungspolitische Qualität.

## **Der Bezug zur Lebensrealität:**

Auf Grund der Komplexität entwicklungspolitischer Themen ist es besonders wichtig, die Inhalte durch Schaffung von Nähe und Bezug zur Lebenswelt der Zuseher/innen und Leser/innen erfahrbar zu machen.

## **Die „Good News from the South“:**

Journalismus zu entwicklungspolitischen Themen sollte darum bemüht sein, ein positives Gegenbild zum Negativ-Klischee „Dritte Welt“ anzubieten, ohne dabei allerdings die Kehr- und Schattenseiten außer Acht zu lassen.

## **Die Handlungsorientierung:**

Journalismus zu entwicklungspolitischen Themen sollte nicht ausschließlich problemorientiert sein, sondern Aktivitäten, Möglichkeiten, Handlungsansätze („wider die Ohmacht“) und Best Practice-Beispiele thematisieren.

## **Der Friedensjournalismus:**

Friedensvorschläge, Friedensinitiativen, Friedensgespräche sind auch Themen – nicht nur Gewalt und Katastrophen. Zu dieser Friedensorientierung gehört ein Basisverständnis von Konfliktanalyse.

## **Die Themenvielfalt:**

Journalismus zu entwicklungspolitischen Themen sollte sich nicht auf Berichterstattung zu Projekten der Entwicklungszusammenarbeit beschränken. Genauso gehören z.B. Politik, Wirtschaft, Sport, Kultur und Alltagsleben zu den möglichen Themengebieten.

[Tipp 1: Die Grundhaltung](#)

[Tipp 2: Der Inhalt](#)

[Tipp 3: Die Umsetzung](#)

[Tipp 4: Die Bildsprache](#)

---

# Südwind-Magazin | #MediaUnderPressure

## Wer am lautesten schreit... – Welche Chancen haben konstruktive Medien in einer Problem-orientierten Zeit?

*am Montag, den 24. April 2017, ab 19 Uhr*

### **Es diskutieren:**

- Cornelia Vospernik (ORF)
- Sahel Zarinfard (dossier.at)
- Folker Hanusch (Institut für Publizistik, Uni Wien)

**Moderation:** Richard Solder (Südwind-Magazin)

Die Mediennutzung hat sich in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten dramatisch verändert: Printmedien befinden sich ökonomisch seit langem in der Krise, auch TV-Sender müssen kämpfen; Online-Medien rechnen sich meist (noch?) nicht. In Zeiten eines US-Präsidenten Trump sind auch die politischen Rahmenbedingungen schwieriger geworden: Vom Weißen Haus in



Washington bis zum Kreml in Moskau stellen sich PolitikerInnen offen gegen freie Medien. Hetz-Plattformen und unverantwortlich arbeitende Boulevard-Redaktionen gelten plötzlich als verlässliche Quellen.

Dabei ist gerade in Zeiten von globalen Herausforderungen, vor denen wir heute stehen, qualitativer, konstruktiver Journalismus wichtiger denn je.

Konflikte, Klimawandel, Flucht und Migration: Statt nach der nächsten reißerischen Schlagzeile zu suchen, sollte es den Redaktionen darum gehen, möglichst viele Hintergründe zu liefern und Perspektiven aufzuzeigen; sowie neben den Krisen auch über Lösungsansätze zu berichten.

Stehen konstruktive, qualitative Medien bereits auf verlorenem Posten? Wie können sie Ressourcen für fundierte Berichterstattung lukrieren? Hängt es immer mehr von engagierten BürgerInnen und der Zivilgesellschaft ab, dass guter Journalismus möglich ist?

**Montag, 24. April, 19 Uhr**  
**Hauptbücherei, Urban-Loritz-Platz 2a,**  
**1070 Wien**

*Die Südwind-Magazin Veranstaltung findet in Kooperation mit den Büchereien Wien, der ISJE-Informationsstelle für Journalismus und Entwicklungspolitik, dem Institut für Journalismus & Medienmanagement der FHWien der WKW, dem Presserat und Reporter ohne Grenzen im Zuge der Reihe „Media under Pressure“ statt.*

---

# Tipp 1

## **Tipp 1 für Journalismus zu globalen, entwicklungspolitischen Themen:**

### **Die Grundhaltung**

#### **Die ethische Dimension:**

Qualitätvoller Journalismus zu entwicklungspolitischen Themen braucht eine eindeutige Haltung: Menschenrechte, Gerechtigkeit und Chancengleichheit werden unteilbar für alle Menschen angestrebt. Tendenzen der Geschlechterdiskriminierung, des Rassismus oder der Fremdenfeindlichkeit wird entgegengewirkt. Bei der Berichterstattung zu Konflikten wird es Journalist/innen kaum gelingen, unparteiisch zu sein, sie können aber für den Frieden Partei ergreifen.

#### **Das Reflektieren der eigenen Perspektive:**

Journalist/innen sollten sich ihrer eigenen globalgesellschaftlichen Rolle und ihrer kulturell geprägten Sichtweisen bewusst sein und diese reflektieren. Es gilt, Klischees und Stereotype zu hinterfragen und Universalismus zu vermeiden.

# Ein umfassender Blick:

Journalismus zu entwicklungspolitischen Themen sollte nicht nur die Sicht von Eliten widerspiegeln, sondern auch den Blick „von unten“, von „normalen“ Menschen in ihrer ganzen Vielfalt einnehmen. Auch arme Menschen sind weder Statist/innen noch Opfer, sondern Handelnde mit Würde.

[Tipp 1: Die Grundhaltung](#)

[Tipp 2: Der Inhalt](#)

[Tipp 3: Die Umsetzung](#)

[Tipp 4: Die Bildsprache](#)